

Kommt her und schau mein Erstes an!
 Wer so was Hohes schaffen kann,
 Dem zollt man billig Ruhm und Ehr,
 Denn sich das Werk ist groß und hehr,
 Laß dich hinauf, so schwindelt's hier
 Fall auf dem eben Boden mir.
 Chiffren zog ein frommer Sinn
 Das Volk zu dem Kolossen hin.
 Wenn Jove ir es glänzt oft wunderschar
 Und gibt von sich verschied'ne Ton,
 Zieht Braut und Bräutigam vorbei,
 Singt's eine heitere Melodei,
 Fällt nachher eine Trauer ein,
 So kann's auch dabei brauchbar seyn.
 Kurz um es thut mit lautem Mund
 Heut Leid und Morgen Freude kund.
 Was sollte jezt mein Sang es seyn?
 Wohl fällt Dir Thurm und Glocke ein!
 Allein so groß und stark ist's nicht,
 Nur wenig Loth hat's an Gewicht.
 Sein Bau ist klein und zart und weich
 Und sein Heiß macht Knaben reich,
 Wohllich ist's, wie's Mäucher macht
 So daß die Jugend d'rüber lacht.

Verwischte Nachrichten.

Ein Mittel, die Fußbekleidung un-
 durchdringlich gegen die Feuchtigkei-
 t zu machen. Herr Christian, Administrator, hat diese
 einfache Vorkehrung erfunden, um einer Unbequem-
 lichkeit zuvorzukommen, welche sich einzig dadurch
 vermeiden läßt, daß man die Brandsohle mit klei-
 nen Stichen und den allerstärksten Drath an das
 Oberleder näht. Da dieser Theil der Arbeit dem
 Auge verborgen bleibt, vernachlässigt sie der Schu-
 ster sehr gern, und seine Kunden würden sich nur
 Handel mit ihm zuziehen, indem sie ihre Fußbe-
 kleidung allezeit zu sehem forderben, wenn sie bis
 zu dieser Brandsohlen = Nath gelangt wäre. Herr
 Christian läßt in einem gefirnisten irdenen Topfe

eine beliebige Menge gutes Theer am Feuer schmel-
 zen; dazu mischt er ein wenig elastisches Harz, das
 er, vorher klein geschnitten, und über heißen Was-
 ser-Dampf, hat erweichen lassen. Dieses muß, wohl
 umgerührt, sich in dem Theer ganz auflösen. Mit
 diesem noch heißen Gemische wird die Brandsohle
 vermöge eines Pinsels in der Nähe des Feuers her-
 strichen; vorzüglich sorgfältig bedeckt man die Nath
 und dann die ganze Oberfläche. Dieses Verfahren
 wiederholt man mehrere Mal, bis dieser Ueberzug
 die Dicke einer doppelten Spielkarte erreicht hat;
 darauf setzt der Schuster seine Arbeit fort, um den
 Schuh zu vollenden, und hat die Genugthuung,
 seine Kunden nie mehr über Undichtigkeit seiner
 Schuhe klagen zu hören. Am sichersten war es freilich,
 wenn jeder Kunde diese Operation selbst ma-
 chen könnte. Allein, da sie die Arbeit des Schusters
 viel mehr erleichtert, und ihren Werth erhöht, wird
 er sich gern zur Annahme dieser Erfindung ver-
 hen.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch-,
und Brod-Preiße.**

In Winnenben.

Kernen 1 Schf.	8 fl. 48 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Woggen —	7 fl. 28 fr.	7 fl.	5 fr.	6 fl.	56 fr.
Dinkel —	4 fl. 15 fr.	1 fl.	fr.	fl.	fr.
Gersten —	6 fl. 40 fr.	6 fl.	fr.	5 fl.	20 fr.
Haber —	4 fl. 10 fr.	3 fl.	55 fr.	3 fl.	30 fr.
Erbsen 1 Sri.	1 fl. 48 fr.	1 fl.	44 fr.	1 fl.	40 fr.
Linzen —	1 fl. 48 fr.	1 fl.	44 fr.	1 fl.	40 fr.
Wicken —	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.

In Schorndorf.

Kernen 1 Schf.	10 fl.	fr.	9 fl.	36 fr.	—
Woggen 1 —	8 fl.	16 fr.	—	—	—
Dinkel alt. —	4 fl.	15 fr.	4 fl.	12 fr.	—
Dinkel neu. —	—	—	—	—	—
Gersten —	8 fl.	fr.	fl.	—	—
Haber —	4 fl.	36 fr.	4 fl.	20 fr.	—
Erbsen 1 Sri.	1 fl.	36 fr.	—	—	—
Linzen —	1 fl.	36 fr.	—	—	—
Sternenbrod 8 Pfd.	—	—	—	—	16 fr.
Ein Kreuzer = Weck wiegt	—	—	—	—	10 1/2 lb.
Echsenfleisch 1 Pfd.	—	—	—	—	8 fr.
Mundstisch 1 —	—	—	—	—	7 fr.
Kathschisch 1 —	—	—	—	—	7 fr.
Schwein = Fleisch abgezogenes	—	—	—	—	8 fr.
Ditto ganz	—	—	—	—	9 fr.

Auflösung des Anagramms in No. 47.
D o m a, A m o r.

Das Intelligenzblatt
erscheint jeden Dien-
stag. Preis 1 fl. 30 fr.
für das Jahr, vier-
teljährig 24 fr. Ein-
rückungsgebühr die
Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig und
zur Unterhaltung
dienende Beiträge
werden mit Dank
angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag

No. 2.

12. Januar 1836.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Durch den Ministerial-
 Erlaß vom 25. Jan. 1834 die Vervoll-
 ständigung der Familien-Register in An-
 sehung der im Ausland sich aufhaltenden
 württembergischen Staatsbürgen betref. (Reg.
 Bl. 1834 S. 433.) ist die von dem K.
 evangelischen Consistorium früher beantragte
 diplomatische Einleitung zur Erkundigung des
 Familienstandes solcher Personen, welche von
 der unter obigem Tage durch das Reg.
 Blatt erlassenen allgemeinen Verfügung un-
 ter Beibehaltung der diesseitigen Staatsan-
 gehörigkeit entweder mit Heimathscheinen ohne
 hinsichtlich der Zeitdauer beschränkte Wirk-
 samkeit, oder etwa ohne Heimathsweien sich
 in die Schweiz begeben haben, und noch
 dort aufhalten, mit Rücksicht auf die da-
 mals obgewalteten Verhältnisse ausgesetzt
 worden.

Nachdem nun diese inzwischen sich so
 weit geändert haben, daß nach einer Auf-
 fassung des Königl. Ministeriums der aus-
 wärtigen Angelegenheiten wenigstens bei der

Mehrzahl der Cantons-Regierungen eine
 Weigerung der Mitwirkung zu dem bezeich-
 neten Zweck weniger wahrscheinlich gewor-
 den ist, so werden die gemeinschaftl. Unter-
 ämter in Gemäßeheit Consistorial = Erlasses
 vom 22. Dec. v. J. aufgefordert, zu Be-
 gründung der diesfalligen diplomatischen
 Einleitung über die in dem fraglichen Fall
 des Hinauszugs in die Schweiz befindlichen
 diesseitigen Staats-Angehörigen und über
 deren entweder zuverlässig bekannten oder
 muthmaßlichen Aufenthalts-Ort Bericht bin-
 nen 10 Tagen oder Fehl-Anzeige zu erstatten.

Den 11. Januar 1836.
Gemeinschaftl. Oberamt.

Welzheim. [Abstreichs = Record.] In
 Folge Amtsversammlungs Beschlusses soll die Er-
 bauung eines steinernen gewölbten Durchlasses
 bei der Obermühl unweit Welzheim noch einmal
 in Abstreich gebracht werden. Hierzu ist
 Mittwoch der 20. Januar d. J.
 Nachmittags 2-Uhr

festgesetzt, und werden die Liebhaber auf das
 Rathhaus in Welzheim mit der Bemerkung ein-
 geladen, daß die Arbeit um 700 fl. ausgebaut
 wird, und daß jeder Entrepreneur einen tüch-

gen Bürgen zu stellen hat. Die Herren Orts-
Vorsteher werden ersucht, Vorstehendes öffentlich
bekannt machen zu lassen.

Den 9. Januar 1836.

Oberamts - Pfleg.
Wizemann.

Ruderberg Oberamts Welheim. Verkauf einer Bierbrauerei, und anderer Gebäude, so wie von zehn Aimer Wein. Da auf die in diesen Blättern beschriebene Bierbrauerei des Andreas Weiler nur 2000 fl. und auf den Aimer Fellbacher Wein nur 41 fl. 20 fr. bei dem am 28. December v. J. stattgehabten Verkauf geboten worden sind, so wird nach dem Antrag des Schuldners und dem gemeinderäthlichen Beschluß, am

Dienstag den 16 Februar d. J.

Morgens 10 Uhr

eine nochmalige Versteigerung der Bierbrauerei und des Weins mit den weinern Gebäuden des Weilers, welche an der Straße nach Schorndorf stehen, vorgenommen, nehmlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Hofrathen.

Eine kleine zweistöckige Wohnung dabei.

Eine zweistöckige Scheune barocke mit Stallungen.

Ein Schwein- und Holzstall hinter dem Haus.

Diese Gebäude wurden vor einigen Jahren neu erbaut, sind zur Erleichterung einer Wirtschaft gut eingerichtet, und auch besonders dazu geeignet.

Die Kaufsliebhaber wollen versehen mit obrigkeitlichem, Prädikats- und Vermögenszeugniß zur obengenannten Zeit sich einfinden.

Den 4. Januar 1836.

Gemeinderath

Aspergler Oberamt Schorndorf. Geld auszuleihen. Wegen gesichelter Sicherheit, liegen einige 100 fl. bei Pflanzgesellschaften zum ausleihen parat, welches die Herren Ortsvorsteher bekannt machen lassen wollen.

Den 28. Dec. 1835.

Schultheiß

Seebader.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Dienstmagd gesucht. Es wird auf Einmüth eine ordentliche im Kochen et-

was bewanderte Dienstmagd gesucht. Das Nähere sagt

die Redaktion.
Schorndorf. [Gelb - Offert.] Schulmeister Bauer hat 150 fl. Pflanzgesellschaften in ein oder zwei Posten auszuleihen.

Schorndorf. Zu der Frankfurter Ober-Post - Amts - Zeitung werden Misseter gesucht. Das Nähere sagt

die Redaktion.

Miscellen.

Bekanntschaft mit Napoleon

auf den Vorposten bei Bautzen,

den 21. Mai n. St. 1813.

(Aus den handschriftlichen Papieren eines polnischen Offiziers.)

Bautzen liegt am Fuße einer Bergreihe, die sich von Görlitz aus, vor der Stadt erhebt, zu beiden Seiten des Dresdner Weges, erstreckt sich ein großes Thal, rechts von tiefen Niederungen durchschnitten mit kleinen reinlichen Dörfern bebaut, und unbedeutenden Anhöhen besetzt. Dieses Thal wird, nach Dresden zu, auch von Bergen und Wald begrenzt. Die bei Bautzen aufgestellte russische Armee lagerte mit dem rechten Flügel an die Berge, mit dem linken an die Niederungen; die französische hatte ihre Stellung am Ende des Thales, hinter den Dörfern Auerk, Mademitz und Burg, längs Wäldern und Erhöhungen. In der Nacht vom 20. auf den 21. n. St. wurde bei der französischen Armee der Befehl ertheilt, sich zur Schlacht bereit zu halten. Mit Ungeduld erwarteten die Soldaten den Tag, der ihr Schicksal entscheiden sollte; denn allgemein hieß es, daß nach dem Siege die Deutschen mit den Franzosen sich vereinigen und der Friede, die Belohnung der Sieger sein werde.

Mit dreißig Uhlanen stand ich auf dem Vorposten hinter einem kleinen Hügel, auf Niskolen Schußweite von einem Kosakenposten. Um drei Uhr Morgens brachte mir der Adjutant des Generals Labruyere folgende Ordre: „Napoleon wird die Posten besichtigen; die Soldaten dürfen auch nicht durch die kleinste Bewegung die Anwesenheit des Kaisers vernathen, sie müssen ihn gar nicht bemerken, und sich nur um ihre Geschäfte bekümmern.“ Um halb vier Uhr stellten sich zwei Escadronen Garde - Ulanen eine halbe Meile von meinem Posten auf, und vier Reiter näherten sich uns im Schritt. Die uns gegenüber stehenden Kosaken bemerkten, wie es schien, diese Bewegung nicht, u. fütterten ruhig ihre Pferde aus der Hand sie auf dem Korfeld hin u. her führend. Bald kam Napoleon zu meinem Hügel; er trug einen grauen Ueberrock und einen kleinen dreieckigen Hut, ohne alle kriegerische Auszeichnung; er ritt einen Falben. Mit ihm kamen die Marschälle Berthier und Ney, und unter Divisionsgeneral Labruyere, Neffe des ersten. Hinter dem Hügel lagen sie von den Pferden, und da sie weder Bedienten, noch Ordnung mit sich hatten, so mußte mein Unteroffizier die Pferde halten. In Folge des Befehls stellten sich die Soldaten als ob sie die Gäste gar nicht bemerkten. Die Gäste war bei den Pferden; andere saßen am Feuer, brieten Fleisch, und tranken ruhig ihren Wein. Ich ging mit meiner Peise auf dem Hügel auf und nieder; begrüßte den Kaiser auf militärische Weise und fuhr fort auf und nieder zu gehen. Meine vier Gäste legten sich hinter großen Steinen auf die Erde.

Berthier breitete eine Karte aus, und gab Napoleon ein Fernrohr. Nachdem sie etwas unter einander gesprochen und die Karte betrachtet hatten, ließ sich General Labruyere auf ein Knie nieder. Napoleon legte das Fernrohr auf seine rechte Schulter und betrachtete ungsfahr eine Viertelstunde, in gebückter Stellung, die russische Position, die den Hügel geradeüberliegende

Stadt Bautzen und die mit russischen Kanonen und Infanterie besetzten Anhöhen. Dann setzten sich alle auf die Steine, Napoleon rief mich näher, und fragte mich: „Wie lange dienen sie?“ „Das ist mein Handwerk, Ew. Majestät; schon im Alter von 16 Jahren habe ich mit Kanonengütern Bekanntschaft gemacht.“ — „Was halten sie von den Kosaken?“ „Sie sind tapferere Soldaten, bringen aber mehr Nutzen im Lagerdienst, als in offener Feldschlacht.“ „Wahr! Haben sie sich jemals mit der russischen Armee herumgeschlagen!“ „Ja, Ew. Majestät! sie ist ausgezeichnet und eine mündige Nebenbuhlerin der Infanterie von Ew. Majestät.“ „Er hat Recht!“ sagte Napoleon zu Ney gewandt: „Ihre Ulanen, redet fast eine Sprache mit den Russen?“ fuhr Napoleon fort. „Ja, Ew. Majestät, wir verstehen einander eben so leicht wie der Schwede den Dänen, und der Deutsche den Holländer.“ „A propos — sprechen sie Deutsch?“ antwortete Napoleon. „Ja, Ew. Majestät!“ „Nun so sehen sie sich auf's Pferd, und bringen sie mir, aus dem hundert Schritte von hier liegenden Dörfchen irgend einen Bauer; ich werde in ihrer Abwesenheit den Posten kommandiren.“

Mein Pferd war gezäumt, ich sprang in den Sattel, und jagte in gestrecktem Galopp ins Dörfchen. Bei meiner Ankunft sah ich an dem einen Ende russische Jäger ihrer Größe, stehen, an andern französische Schauschützen ruhig aus einem Hause ins andere gehen. Zu meinem Glück war ein halb gefladertes Deutscher aus einem Hause. „Guter Freund! willst du von unserem General Geld verdienen?“ fragte ich ihn. „Geld? gut!“ antwortete er, „aber wofür?“ — „Sprich nur mit ihm einige Augenblicke.“ — „Er wird mich vielleicht zum Führer nehmen?“ — „Fürchte nichts, ich versichere dir auf meine Ehre, daß er nur mit dir sprechen will und dich gleich wieder gehen läßt. Uebrigens, du folgst gewillig, oder ich jage dir eine Kugel durch den Kopf.“

(Ich wollte ihm nur Schreden einjagen, und jög die Pistole aus dem Gürtel.) „Nicht gern! ich bin bereit ihnen zu folgen!“ sagte der vor Furcht zitternde Bauer. „Nun so setze dich hinter mich aufs Pferd.“ „Ich ritt an den Zaun, der Deutsche kletterte aufs Pferd, und ich flog wie ein Pfeil zu meinem Posten.“ „Bravo, Herr Offizier!“ rief mit Napoleon zu, „ich danke Ihnen!“ Der Bauer grüßte, und erwartete zitternd sein Schicksal. Napoleon wandte ihm den Rücken, und that durch Ney folgende Fragen an ihn: „Ist der durch die Niederung rechts, (auf der linken russischen Flanke) fließende Bach tief?“ „Nur bis an's Knie,“ antwortete der Deutsche. „Fahrt ihr mit euren Karren hindurch?“ „Immer, ausgenommen im Frühling und Herbst, wenn sich das Wasser anhäuft.“ „Kann man überall durchwaten?“ „Nein! an einigen Stellen liegen auf dem Grunde eine Menge Steine, aber vom Brücken rechts ist auf eine Viertelmeile reiner Grund.“ Napoleon war mit den Antworten sehr zufrieden und schien sehr heiter. Er forderte Geld von Berthier, nahm eine ganze Handvoll Napoleon'scher, und gab sie dem Bauer mit den Worten: „da trink auf die Gesundheit des französischen Kaisers!“ Der Bauer wollte ihm zu Füßen fallen. „Halt!“ sprach Napoleon, „kennst du den Kaiser?“ „Nein, aber ich möchte ihn wohl sehen.“ „Nun so sich!“ sprach er, auf den Marschall Ney deutend, der um diese Zeit seinen Oberrock aufgeklopft hatte, so daß man die mit Gold gestückte Uniform sah. Der Bauer warf sich ihm zu Füßen. — Ney lächelte: „dieser Herr täuscht dich, da ist der Kaiser!“ fügte er hinzu, auf Berthier zeigend. Der Bauer warrt sich wieder zu Füßen. „Bemühe dich nicht umsonst,“ sagte Berthier, in sehr schlechtem Deutsch, „da ist der Kaiser!“ und zeigte auf Labretz. Der Bauer wollte sich vor diesem niederwerfen. „Ich bin zu jung, um Kaiser zu seyn, verbeuge dich nur vor dem, der dir das Geld gegeben

hat.“ „Das ist recht!“ sagte der Deutsche, Napoleons Hand fassend, und küßte sie mit den Worten: „Das ist ein goldenes Händchen!“ Seine Gäste lachten aus Herzensgründe, entkiesfen den Bauer nach Hause, und stiegen den Hügel hinab. Napoleon befahl Berthier jedem meiner Soldaten ein Goldstück zu geben, was auch auf der Stelle geschah. „Berthier, schreiben sie die Namen des Herrn Offiziers auf!“ sagte Napoleon. Hierauf wandte er sich zu mir, nachdem er aufs Pferd gestiegen, und sagte: „Ich habe mit ihren Untergebenen von Ihnen gesprochen, und bin zufrieden mit ihnen. Wenn sie etwas bedürfen, so wenden sie sich gerade an mich, und erinnern mich dann nur an unsere Bekanntschaft bei Bauen. — Leben sie wohl! ich wünsche Ihnen bald Hauptmann zu werden!“ Ich verbeugte mich, und sie ritten im Schritt zu den Escadronen der Garde-Alanen zurück, welche die ganze Zeit über nicht abgesehen hatten. Nach einer Stunde wurde ich von reitenden Jägern abgeholt; ich kam zum Regiment, und das erste Wort, womit mich mein Obrist empfing, war: „Willkommen, Herr Hauptmann.“ — Dem Regiment war der Tagesbefehl über meine Beförderung schon verlesen worden, vor Freuden leerte ich mit meinen Freunden einige Flaschen alten Weins, und nach einer Stunde gingen wir den Kugeln entgegen, die bekanntlich zwischen Hauptmann und Leutnant keinen Unterschied machen.

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise

Kernen 1 Schf.	9 fl. 4 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Woggen	7 fl. 28 fr.	7 fl.	9 fr.	6 fl.	56 fr.
Dinkel	4 fl. 10 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Gersten	6 fl. 40 fr.	6 fl.	4 fr.	5 fl.	36 fr.
Haber	4 fl. 8 fr.	3 fl.	50 fr.	3 fl.	30 fr.
Erbsen 1 Schf.	4 fl. 52 fr.	1 fl.	44 fr.	1 fl.	36 fr.
Linsen	1 fl. 52 fr.	1 fl.	44 fr.	1 fl.	36 fr.
Wicken	1 fl. 4 fr.	1 fl.	fr.	fl.	56 fr.

Verantwortlicher Redacteur: E. J. Mayer, Buchdrucker- und Inhaber.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag, Preis 2 fl. 30 kr. für ein Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fl.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

Schorndorf und Weizheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag. No. 3. 19. Januar 1836.

Ämtliche Bekanntmachungen.

W e i z h e i m. [Abtreichs-Record.] In Folge Ansversammlungs-Beschlusses soll die Erbauung eines feingewebten gewolbten Durchlasses bei der Obermühl unweit Weizheim noch einmal in Abtreich gebracht werden. Dergu ist Mittwoch den 20. Januar d. J. Nachmittags 2 Uhr festgesetzt, und werden die Liebhaber auf das Rathhaus in Weizheim mit der Bemerkung eingeladen, daß die Arbeit um 700 fl. ausgebaut wird, und daß jeder Entrepreneur einen tüchtigen Bürgen zu stellen hat. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes öffentlich bekannt zu machen zu lassen.

Den 9. Januar 1836. Oberamts-Älter. W i z e m a n n.

eine nochmalige Versteigerung der Bierbrauerei und des Weins mit den weitem Gebäuden des Weilers, welche an der Straße nach Schorndorf stehen, vorgenommen, nehmlich:

- Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Vorräthen.
- Eine kleine zweistöckige Wohnung dabei.
- Eine zweibarnige Scheuer daneben mit Stallungen.
- Ein Schwein- und Holzstall hinter dem Haus.

Diese Gebäude wurden vor einigen Jahren neu erbaut, und zur Erziehung einer Viehhaltung gut eingerichtet, und auch besonders dazu geeignet. Die Kaufs Liebhaber wollen versehen mit ordentlichem Prädikat und Vermögens-Zeugniss zur obgenannten Zeit sich einfunden.

Den 4. Januar 1836. Gemeinderath.

R u d e r s b e r g Oberamts Weizheim. [Verkauf einer Bierbrauerei, und anderer Gebäude, so wie von zehn Almer Wein.] Da auf die in diesen Blättern beschriebene Bierbrauerei des Andreas Weller nur 2000 fl. und auf den Almer Zellbacher Wein nur 41 fl. 20 fr. bei dem am 28. December v. J. stattgehabten Verkauf geboten worden sind, so wird nach dem Antrag des Schuldners und dem gemeinderathlichen Beschluß, am

Dienstag den 16 Februar d. J. Morgens 10 Uhr

R u d e r s b e r g. [Eingestellter Hund.] Bei dem hiesigen Weingartner Christian Niederberger hat sich ein schwarzer Dachhund mit braunen Füßen eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Futterungs-Kosten und Einrückungs-Gebühr binnen 30 Tagen hier abholen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Zeit über den Hund anderswärts verfügt wurde.

Den 14. Januar 1836. Schultheissenamt.